

STARTSCHUSS FÜR DEN SHARKTANK

Diese 26 gefälschten Accounts und ihre Reichweite inspirierten uns bei Rappler, eine Datenbank namens Sharktank zu bauen und das Datensammeln auf öffentlichen Facebook-Gruppen und -Seiten zu automatisieren. Zum August 2019 beobachteten wir so rund 40.000 Seiten mit Millionen Followern.

Was als eine Untersuchung einer kleinen Gruppe von auffälligen Profilen begann, wurde zu einer fortdauernden Beobachtung eines ganzen Netzwerks tausender echter und unechter Profile, Gruppen und Seiten, die Desinformation und Propaganda verteilen, Politik verzerren und so die Demokratie einer ganzen Nation schwächen.

1b. Fallbeispiel: Wie wir herausfanden, dass die größte Black Lives Matter-Seite auf Facebook ein Fake war

von: Donie O'Sullivan

deutsche Bearbeitung: Marcus Engert

***Donie O'Sullivan** ist Reporter bei CNN und recherchiert an der Schnittmenge von Technologie und Politik. Er ist Teil des CNN Business Teams und arbeitet eng mit der Investigativ-Einheit zusammen, um Online-Desinformationskampagnen zu beobachten und zu identifizieren, die die amerikanischen Wahlen im Visier haben.*

Im Sommer und Herbst 2017, als die Welt von Russlands umfangreichen Bemühungen erfuhr, die amerikanischen Wählerinnen und Wähler über soziale Medien zu beeinflussen, wurde langsam klar, dass Afroamerikaner und die Black Lives Matter-Bewegung zu den Hauptzielen der Kampagne aus dem Kreml gehörte, deren Ziel es war, Spaltung zu sähen. Meine Kollegen bei CNN und ich hatten Monate damit verbracht, darüber zu berichten, dass Russland hinter einigen der wichtigsten Black Lives Matter (BLM)-Profilen auf Facebook steckte. Wenn ich mit BLM-Aktivisten sprach, wurde ich manchmal gefragt: „Wissen Sie, wer hinter der größten Black Lives Matter-Seite auf Facebook steckt?“

Verrückterweise wusste niemand die Antwort – selbst die prominentesten BLM-Aktivisten nicht. Manche hatten nachvollziehbarerweise angenommen, die Seite könnte aus Russland betrieben werden. Aber unsere Recherchen hatten herausgefunden, dass es kein Russe und auch kein Amerikaner war – es war ein weißer Mann aus Australien. Die Seite selbst, mit dem einfachen Titel „Black Lives Matter“, sah glaubhaft aus. Im April 2018 folgten ihr fast 700.000 Menschen. Sie teilte durchgehend Geschichten über Polizeigewalt und Ungerechtigkeit, sie machte Online-Spendensammlungen, sie hatte sogar einen Online-Shop, in dem man BLM-Produkte kaufen konnte.



Startseite der damals größten Facebook-Seite zur Black Lives Matter-Bewegung.

Rund 700.000 Menschen verfolgten die Seite.

Es ist gar nicht ungewöhnlich, dass Seiten von solcher Größe anonym gemacht werden. Manche Aktivisten wollen ihre Namen nicht auf eine große Seite schreiben und damit riskieren, die Aufmerksamkeit von Trollen oder von Strafverfolgungsbehörden zu bekommen, die versuchen, große Proteste zu beenden. Außerhalb der USA war es für digitalen Aktivismus und soziale Bewegungen mitunter entscheidend, dass Aktivisten hinter ihren Seiten anonym bleiben konnten. (Es war auch genau das, was Russland dann ausnutzte, und was nun den Verdacht gegenüber dieser BLM-Seite nährte.)

Etwa um diese Zeit herum, als ich begann, dieser mysteriösen Seite meine Aufmerksamkeit zu schenken, meldete sich Jeremy Massler, ein freiberuflicher Rechercheur und unglaublicher Online-Schnüffler, mit einem Tipp. Massler hatte sich die Domain-Registrierungsdaten der Websites angesehen, die die große BLM-Seite immer wieder verlinkte. Obwohl alle diese Seiten anonym registriert worden waren, fand er heraus, dass eine von ihnen für eine kurze Zeit in 2016 einer Person namens Ian MacKay in Perth, Australia, gehörte – einem weißen Mann.

```
Domain Name: BLACKLIVESMATTERWEBSITE.COM
Registry Domain ID: 2065833077_DOMAIN_COM-VRSN
Registrar WHOIS Server: whois.launchpad.com
Registrar URL: LaunchPad.com
Updated Date: 2018-10-13T08:00:42Z
Creation Date: 2016-10-13T07:10:33Z
Registrar Registration Expiration Date: 2018-10-13T07:10:33Z
Registrar: Launchpad, Inc. (HostGator)
Registrar IANA ID: 955
Domain Status: clientTransferProhibited https://icann.org/epp#clientTransferProhibited
Registry Registrant ID: Not Available From Registry
Registrant Name: ian mackay
Registrant Organization: Website
Registrant Street: [REDACTED]
Registrant City: brisbane
Registrant State/Province: Queensland
Registrant [REDACTED]
Registrant [REDACTED]
Registrant [REDACTED]
Registrant [REDACTED]
Registrant [REDACTED]
Registrant [REDACTED]
Registrant Fax Ext:
Registrant Email: blacklivesmatter1@hotmail.com
```

Über den kostenpflichtigen Online-Dienst domaintools.com lassen sich die Registrierungsdaten von Websites herausfinden, aktuelle wie auch solche, die schon Jahre zurückliegen.

Massler kontaktierte also den Mann namens MacKay, der ihm sagte, er kaufe und verkaufe Websites als ein Hobby und habe nichts zu tun mit der Facebook-Seite. Es war die gleiche Antwort, die MacKay, ein Gewerkschaftsfunktionär mittleren Alters, mir gab, als ich ihn ein paar Monate später per Telefon erreichte. Zu diesem Zeitpunkt aber hatten wir schon herausgefunden, dass MacKay Dutzende Websitenamen registriert hatte, viele davon mit einer Verbindung zur Black Lives Matter-Bewegung. Trotz meiner Skepsis bezüglich der Seite und bezüglich der Tatsache, dass mehrere Aktivisten sie verdächtig fanden, fand ich MacKays Erklärung nicht komplett abwegig. Internetadressen können wertvoll sein, und Menschen kaufen und verkaufen sie ständig. Der Punkt, dass er auch Seiten kaufte und verkaufte, die keine Verbindung zum BLM-Aktivismus aufwiesen, machte ihn da nur noch glaubwürdiger. Dann aber geschah etwas Eigenartiges. Ein paar Minuten, nachdem ich mit MacKay gesprochen hatte, ging die Seite offline. Sie war nicht gelöscht worden von Facebook, aber wer auch immer sie verwaltete, hatte sie temporär deaktiviert. Das wirkte verdächtig, also begannen Massler und ich, tiefer zu graben. Die Seite, die ein paar Wochen nach meinem Anruf wieder online kam, hatte in der Vergangenheit Spendensammlungen beworben, die angeblich für die BLM-Bewegung gedacht waren. In einem Fall hatte sie behauptet, Gelder für Aktivisten in Memphis, Tennessee, zu sammeln. Aber als ich mit den Aktivisten dort sprach, wusste niemand etwas davon oder darüber, wo das Geld hingeflossen sein konnte. Andere Aktivisten erzählten uns sogar, sie hätten sich schon bei Facebook gemeldet, weil sie glaubten, die Seite könne Betrug sein – doch Facebook habe nichts unternommen.



Black Lives Matter

Choose amount

\$ 10

\$ 25

\$ 50

\$ 100

\$ 250

\$

Type custom amount

One-time

Monthly

Next →

Powered by DonorBox

Thank you for taking a look at this page. We appreciate all donations and all proceeds go toward Black Lives Matter Media campaigns which is an amazing cause aimed at bringing media attention to Racism and Bigotry. We are not sponsored or funded by any other part of the BLM movement or big companies or celebrities and we solely rely on the kindness of every day supporters like you. So far we have posted over 30 000 news stories and had literally millions of visits to the website www.blacklivesmatter1.com, grown our Facebook page to over 360 000 supporters www.facebook.com/blacklivesmatter1 and we have a reach of up to 8 million people a week who see the most confronting stories of injustice to Black people. We want to reach even more people so our children might not have to suffer racism in the way we do now in the future. This movement was formed by the people and is being moved forward by the people. We have largely funded this ourselves and we are a very, very small crew. It is becoming a struggle to keep going so we have decided to see if people are willing to get behind us and help. We understand a lot of people are doing it tough, if you are you can still help by sharing this page to others. Thank you so much!



Die Facebook-Seite war auch sehr erfolgreich im Spendensammeln. Eine solche Aktion ist hier zu sehen. Im Text daneben steht, man wolle die Aufmerksamkeit auf die Belange der BLM-Bewegung richten, bekomme aber Sponsoring oder öffentliche Gelder und sei nur ein kleines Team. Weil die Seite von Menschen für Menschen gemacht sei, bitte man um Unterstützung.

Als ich die verschiedenen Zahlungsdienstleister und Spendenplattformen kontaktierte, die die Seite benutzt hatten, begannen diese, die Kampagnen zu entfernen und erklärten, sie hätten ihre Regularien verletzt. Mit Verweis auf den Datenschutz und die Privatsphäre ihrer Nutzer gab mir keine der Seiten zitierfähige Informationen darüber, wohin das Geld geflossen war. Eine Herausforderung, die wir oft erleben. Aus Gründen der Privatsphäre geben die Plattformen fast nie die Namen oder Kontaktdaten hinter einem Benutzerkonto an die Presse. Später erfuhr ich von einer Quelle, die mit einigen der abgewickelten Zahlungen vertraut war, dass mindestens eines der Konten zu einem australischen Bankkonto und einer australischen IP-Adresse gehörte. Eine andere Quelle berichtete mir, dass um die 100.000 Dollar gesammelt worden sein sollen.

Quellen innerhalb der wichtigen Internetfirmen zu erschließen, die bereit sind, mehr zu erzählen als das, was man von der Firma on the record bekommt, sind zunehmend wichtig geworden. Viele Geschichten können mit öffentlich verfügbaren Informationen allein nicht mehr aufgedeckt werden, da Betrüger und böswillige Akteure ebenfalls immer raffinierter geworden sind.

Ich habe Facebook mit diesen Informationen konfrontiert und Mitarbeitern gesagt, ich hätte Beweise, dass die Seite Verbindungen nach Australien habe, dass Zahlungsdienstleister die Kampagnen gelöscht hätten, nachdem sie sie untersucht hatten, und dass wir wüssten, dass manches von dem Geld nach Australien geflossen sei. Ein Facebook-Sprecher erklärte, die Untersuchungen der Plattform hätten „nichts ergeben, was unsere Gemeinschaftsregeln verletzt“.

Erst ganz kurz, bevor wir die Story veröffentlichten – und erst, nachdem ich meine Bedenken über Facebooks Untersuchung und die Antwort des Sprechers mit einem höherrangigen Facebook-Mitarbeiter geteilt hatte –, handelte Facebook und entfernte die Seite. Die Gewerkschaft, bei der MacKay arbeitete, führte nach der CNN-Veröffentlichung eine eigene Untersuchung durch. Noch am Ende der gleichen Woche war MacKay entlassen, ebenso ein zweiter Mitarbeiter, der ebenfalls in den Betrug verwickelt gewesen sein soll.

Was an dieser Geschichte so bemerkenswert ist, ist die Vielzahl von Techniken, die Massler und ich angewandt hatten, um unser Ziel zu erreichen. Wir haben uns auf Archiv-Websites wie die Wayback Machine gestützt, die es uns ermöglichte, zu sehen, wie die Seite und andere Seiten, auf die sie verlinkte, aussahen, bevor wir sie entdeckten. Das war besonders hilfreich, denn nachdem Massler MacKay zum ersten Mal kontaktiert hatte, begannen die Leute hinter der Seite damit, ihre Spuren zu verwischen.

Um die Seiten zu untersuchen, die MacKay alle registriert hatte, und um seine privaten Kontaktdaten zu finden, benutzten wir auch Dienste, die die Registrierungsdaten von Websites speichern, wie zum Beispiel domaintools.com. Massler hatte außerdem ausgiebig mit Facebooks Graph Search gearbeitet (was leider nicht mehr verfügbar ist), um jene Fake-Profile auf Facebook zu untersuchen, mit denen in anderen Facebook-Gruppen für die Seite geworben wurde. Die Auswertung von öffentlichen oder halb öffentlichen Informationen und die Benutzung von Recherchewerkzeugen wie jenen, mit denen wir die Registrierungsdaten verglichen haben, sind zentrale Instrumente – aber sie sind nicht die einzigen. Der einfache Griff zum Telefon, um MacKay anzurufen, und Quellen, die Informationen preisgeben, die andernfalls nicht öffentlich geworden wären und die man sich vorher mit der Zeit erschlossen hat – beides ist ziemlich klassisches journalistisches Handwerk, und beides war hier elementar bei der Aufdeckung dieses Betrugs.